

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Anzeigen
fönnen die Kleinpäpige Zeitung
oder deren Raum 15 Pf.
Reklame 80 Pf.
Abonnementpreis monatl. 35 Pf.
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierjährlich
1.65 Pf. incl. Bezahlung.

Erscheint täglich
außer Sonnabend.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
heir. Dreisbach, Flörsheim.

Zugleich Anzeiger für den Mainan

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Gessenbläser“.

Nr. 20.

Freitag, den 24. Januar 1908.

12. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 24. Januar 1908.

Ein teurer Winter steht ohne Zweifl bevor. Die Preise nicht nur aller Lebensmittel, sondern auch der Brennmaterialien haben eine Höhe erreicht, die manche Haushalte mit banger Sorge erfüllt. Da ist es zu begrüßen, daß unsere Nahrungsmittel-Industrie den Bitten Rechnung tritt. Denn mit bewährten Hilfsmitteln, wie z. B. den Moggli-Produkten lassen sich wirtschaftliche Ersparnisse in der Küche und zugleich eine schwachshafte, heilp. wirtschaftliche Kost erzielen. Auch verdient es Anerkennung, daß diese Erzeugnisse in Preis und Güte fast gleich bleiben.

Vom Rhein. Eine Übersichtlichkeit über den Stand des W. u. B. und Betriebs in den Betriebsgebieten Rheinhessen, Rheingau, Nahe, Mittelrhein und Mosel ergibt folgendes Bild: Die letzte Winzernte kann im Allgemeinen als zuverlässig und hervorragend bezeichnet werden. Das in Herbstmonaten milde Wetter hat einen sehr günstigen Einfluss auf die Traubenerträge. Weder fiel die Reife sehr unterschiedlich aus. Während in bissigen Lagen reicher Behang zu verzeichnen war, lagen die geringen Bagen in der Hinsicht zu wünschen übrig. Das Holz ist gut ausgeteilt und durchaus festig. Die tierischen Schädlinge haben nur vereinzelt Schaden angerichtet. Durch die trockne Witterung konnte der Verbreitung des Pilz-Einhalt getan werden. Die Qualität des Weines ist zufriedenstellend. Was das Weingebiet anbelangt, so war kurz vor der Ernte ein merklicher Stillstand eingetreten, denn alles wartete auf den Aussatz des letzten Herbstes. Erst nach der Ernte entwölften sich das Geschäft wieder zu einem regern Fortgang. Die Weinpriize bewegten sich hochaufrad in aufsteigender Richtung. Auch in älteren Jahrgängen kamen wulstig gebürtige Preise zu stande, wobei schöne Preise erzielt wurden. In einzelnen Gegenden konnte man von Weinen älterer Jahrgänge gar nicht kaufen, da die Weine schon in anderen übergegangen waren. Mitten in dieser Zeit fielen auch die Weinverstückerungen, die durchschnittlich einen guten Verlauf nahmen. Was den Weinbau anbelangt, so ist man mit den Weinbergarbeiten schon weit vorangekommen. Viele Weinberge mußten in diesem Jahre des schwachen Holzes wegen ausgebaut werden. Grossschaden ist in diesem Jahre noch nicht aufgetreten. Die Jungfelder waren infolge des rechtzeitig gefallenen Schnees vor der Kälte geschützt. Der Stand der R. u. B. ist vorzüglich.

Sankt Bureaucratius hat wieder einmal eine mit schwierige Aufgabe glänzendem Geschick zu lösen gewusst. Eine Kasse in Altena i. W. hatte bei der Bezahlung an der Landesbank in Münster einen Pfennig zuviel bezahlt. Wie sollte St. Bureaucratius diesen Pfennig nun abholen? Von zurückzuholen und von der Altena K. u. B. bei der nächsten Bezahlung in Abzug bringen zu lassen, ging unmöglich; er hätte die Kasse offenkundig belastet. St. Bureaucratius wußte sich aber zu helfen; er nahm einen Beifogten, einen Briefumschlag für eine Geldsendung, Linke und Rechte und schrieb an die K. u. B. in Altena in einem großen Schreibbeutel den Umschlag, packte den Pfennig in den Brief und beobachtete ihn zur Post, wo das wertvolle Schriftstück als Einschreibebrief mit 30 Pf. frankiert wurde und an der Empfangsstelle noch 5 Pf. Bezahlung kostete.

Schlafdecken für Reisende. Eine gute Renerung soll demnächst vorzunehmen auf den preußischen Staatsbahnen eingesetzt werden. Wer sich auf der Reise einen Schlafwagenplatz nicht kaufen kann, wird es am eigenen Betrieb empfinden haben, wie unangenehm es ist, selbst in den Abteilungen zweiter Klasse die Nacht vorzubringen zu müssen. In etwas haben die französischen Bahnen diesen Ueberstand schon vor Jahren abgewendet: die Reisende erhält dort in den Nachtzügen ein soeben bezogenes Kopftuch gegen Bezahlung einer Büchse von 1 Fr. Die preußische Staatsbahn beobachtigt, noch einen Schritt weiter zu gehen, ind. w. sie den Reisenden Gelegenheit bieten will, außer dem Kopftuch auch eine Schloßdecke hinzuweisen entnehmen zu können. Die Bezahlung soll je 75 Pf. betragen. Ein Unternehmer will diese notwendigen Kleider aussorten auf den Ausgangstationen der Nachtzüge stellen. Die Reisenden können beide Bezahlungen während der ganzen Reise bestimmt gewünscht haben, natürlich nur im Bilde, aus deren sie nicht entfernt werden dürfen. Wie in Frankreich, so wird auch bei uns auf die formelle Rücklieferung die Sachen verzichtet: der Reisende läßt sie einfach im Abteil liegen. Mit diesem prak-

tischen Besliss soll noch im Laufe dieses Winters begonnen werden, zunächst wohl auf der Strecke Berlin-Köln, dann Berlin-Frankfurt o. M. usw.

Wiesbaden, 21. Jan. Die Wiesbadener Handwerks- und Gewerbeausstellung findet bestimmt im nächsten Jahre statt. Zum Ausstellungsgelände ist das unmittelbar am Hauptbahnhof liegende Gelände zwischen Schlachthof und Minervastrasse genommen worden. Hier stehen etwa 45.000 Qm. zur Verfügung, wovon $\frac{1}{2}$ bebaut werden soll. Die Errichtung des Geländes ist auf Mr. 55.000. Die Bauten sind auf Mr. 215.000 veranschlagt, sodass insgesamt ein Aufwand von Mr. 300.000 in Betracht kommen dürfte. Staat und Stadt sollen um Zusätze angegangen werden.

Mainz, 21. Jan. Die 18jährige Tochter der Witwe Engler in Mombach hatte längere Zeit mit dem 19jährigen Schmied Jakob Aug. Werner von hier ein Verhältnis, das sie aufstieß. Heute früh kündigte Werner dem Mädchen, als es auf die Konversation ging, auf und verließ ihm einen wichtigen Messstift in den Unterleib.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. Die Kommission des Reichstags zu dem Gesetzeswurf bet. Erleichterung des Wechselprotests nahm den Entwurf in zweiter Lesung an.

Braunschweig, 22. Januar. Heute fand hier die feierliche Eröffnung der Landesversammlung des Herzogtums durch den Regenten im Schloss statt. In der Thronrede gedachte der Regent des verstorbenen Regenten, Prinzen Albrecht v. Preußen, zollte dem Regierungsrat für die Erfüllung seiner Aufgaben warme Anerkennung und dankte für das Vertrauen, das ihm durch seine einstimmig erfolgte Wahl zum Regenten entgegengebracht worden sei.

Toulon, 22. Januar. An Bord des Panzerschiffes „Victor Hugo“ wurden Schießübungen mit neuen 47-Centimeter-Geschützen vorgenommen. Nach wenigen Schüssen explodierte eins der Geschütze. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Schopfshausen, 22. Januar. (Im Streit zu Mörder.) Bei einem Worfesfecht tötete der Zwicker Weihmann den Zwicker Hueler durch zwei Revolverschüsse. Der Täter wurde verhaftet.

Karlsruhe, 22. Januar. (Liebesdrama.) Ein lediger, 21jähriger Bader und eine gleichaltrige Fabrikarbeiterin wurden heute früh im Zimmer der Arbeiterin tot aufgefunden. Sie hatten sich mit Karbolsäure und Lysol vergiftet. Nach einem zurückgelassenen Brief scheint die Sorge um die Zukunft die Leidensmuden zu dieser Tat veranlaßt zu haben.

Stuttgart, 22. Januar. (Hofmann v. Walz.) Ein Bekleidungsprozeß gegen den Regierungsbaumeister W. Hofmann hat dieser Tage vor der hiesigen Straßammer begonnen, der in weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Es ist auf Antrag des württ. Ministerpräsidenten öffentliche Anklage erhoben gegen Hofmann wegen Bekleidung des Generaldirektors a. D. Staatsrat Erz. v. Walz. Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Haber vertragen. Den Vorfall in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor v. Rohrbund. Dem Angeklagten steht R. A. Dr. Schmid als Verteidiger zur Seite. Es ist eine große Anzahl von Zeugen, zum Teil höhere Staatsbeamte, geladen, ferner Mitglieder des Aufsichtsrats der Firma Daimler usw. Der Angeklagte hat an den Landtag, die Regierung und öffentliche Meinung eine Beschwerde gerichtet, in der er behauptet, v. Walz habe seine amtliche Stellung beim Ankauf von Alten der Daimler-Motoren-Gesellschaft mißbraucht. Hofmann führt vor Gericht aus, er wolle nicht behaupten, daß v. Walz sich zu dem Altenverkauf vielleicht durch erhebliche Bestellungen der Eisenbahnverwaltung bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft veranlaßt habe, andererseits aber habe er sicherlich seine Unbesangenhheit im Verkehr mit der

Daimler-Gesellschaft verloren, nachdem er dort einen in größerem Umfang erworben hatte. v. Walz erklärte, ganz ausgeschlossen sei die Ansicht, daß zwischen dem Altenverkauf und seiner amtlichen Stellung irgendwelche Beziehungen beständen. Es sei ihm auch gar nicht möglich gewesen, irgend etwas für Daimler zu tun. Die meisten Zeugen sind entweder nicht orientiert, oder wissen nichts positives auszusagen.

(*) Stuttgart, 22. Januar. (Vom Zug gejagt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag auf dem Hauptbahnhof, als der Zug 11 Uhr 40 Minuten von Alten eintraf. Der 28 Jahre alte verheiratete Bahndienstleute Meissner aus Feuerbach wollte an einem im Bahnhof stehenden Zug nach dem Gasbehälter sehen, als der Alte Zug einfuhr und ihn erschüttete. Die Räder gingen ihm über den Leib, so daß der Tod sofort eintrat.

(*) Konstanz, 22. Januar. (Wiederheimspieldorf.) Ein paar nette Früchtchen, nämlich ein Schreiner- und Schlosserlehrling von hier, wurden in Klingen vom Landjäger festgenommen und ihren Eltern zurückgebracht. Der Schlosserlehrling hatte einen Schlüssel gemacht, womit der Schreinerlehrling seines Vaters Geldkasse öffnete, mit dessen Inhalt sie das Weitersuchen wollten. Der Empfang soll „schlagende Beweise“ zärtlicher Elternliebe gegeben haben. Offenbar hilft.

(*) Lauterburg, 22. Januar. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich in vergangener Nacht in einem hiesigen Wirtshaus. Der verheiratete Bauer G. Mühlberger und der schwere, 30 Jahre alte J. Koch hatten im „Grünen Baum“ miteinander betrunken. Am Scherz stritten sie sich, wer bezahlen müsse, und Mühlberger, der von der Zahl zurückgekehrt war, drohte, Koch zu erschießen, wenn er nicht zahle. In der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, drückte er los, ein Schuß knallte und Koch fiel tot nieder.

Aus aller Welt.

* Ertrunken. In Straßburg sind auf einem Kanal beim Schlittschuhlaufen ein Offizier und eine Dame eingebrochen und ertrunken.

* Maul- und Klauenseuche. Am 15. Januar 1908 waren in Deutschland zusammen 147 Gemeinden und 263 Gehöfte verschont. Betroffen sind die Bundesstaaten Württemberg, Bayern, Elsaß-Lothringen und Preußen. Inzwischen brach die Seuche auch in einer Gemeinde im württ. Oberamt Kirchheim aus.

* Majestätsbeleidigungen. Seit dem bekannten, die Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung betreffenden Kaiserlichen Erlass vom 27. Januar 1907 ist nach der „Neuen Pol. Zeit.“ in Preußen ein bedeutender Rückgang der Majestätsbeleidigungsprozesse zu verzeichnen. Während im Jahre 1907 in Preußen 111 Personen wegen Majestätsbeleidigung verurteilt und 19 Personen von der Anklage freigesprochen worden sind, hat im Jahre 1908 die Zahl der Verurteilten 53 und die bei Freiheit prochenen 10 betragen.

* Erschlagener Schuhmann. In Düsseldorf (Rheinland) schlug der Bergmann Kerskes den Polizei-gegenanten Rensing, der ihn bei einem Gemüsediebstahl überraschte, mit dem Beil nieder. Rensing ist hoffnungslos verletzt.

* Räuberischer Überfall. In Hamburg wurde am Mittwoch vormittag die Frau des Inhabers eines Gold- und Uhrengeschäfts am Steinbamm vor zwei jungen Säuglingen überfallen, mit einem stumpfen Instrument über den Kopf geschlagen und oberhalb des linken Schlages gestochen. Die Täter entflohen und wurden verfolgt. Während einer festgenommen werden konnte, entkam der andere.

* Waidmannsheil. Ein eigenartiger Vorfall trug sich auf einer Treibjagd bei Höhneburg (Württ.) zu. Es wurde ein Rehbock im Gebüsch aufgetrieben. Der selbe rannte direkt auf einen Schützen zu, welcher kein Ziel mehr fand, auf den Ungezähmten zu schiessen. Es kam es, daß der Schütze von dem Rehbock umgerannt wurde; aber siehe da, der Rehbock stürzte auch und gab sein Lebenszeichen mehr von sich, er hatte sich an den Gewichtheit des Schützen das Genick eingerammt. Der Waidmann kam mit dem Schreken davon. (!) — Dann aber ergrimmte der Nimrod und monachum „Lamps“ und einigen Nehen blieb er das Lebenslicht aus.

Um das allgemeine Wahlrecht.

Berlin, 22. Januar.

Nun ist der „rote Mittwoch“ herangekommen, der Haupttag der Demonstrationen gegen das preußische Wahlrecht, die schon seit einiger Zeit vorbereitet wurden.

Um Vorabend.

Über den Zusammensloß von Arbeitslosen mit der Polizei, der in Berlin in der Nähe des Reichstagsgebäudes stattfand, ist bereits berichtet worden. Der ausführliche Bericht lautet: Als sich gegen 1 Uhr ungefähr 10 000 Arbeitslose gegenüber dem Reichstagsgebäude auf dem Schiffbauerdamm zusammengefunden hatten und von der Polizei zerstreut werden sollten, wurden von dem Neubau des Neuen Operntheaters Ziegel gegen die Schuhleute geworfen, worauf die Schuhleute blank zogen. Während eine Anzahl Schuhleute von der Brücke aus auf die Demonstranten schaft einhielten, drang von der anderen Seite eine Abteilung berittener Schuhleute, die ebenfalls blank gezogen hatten, auf die Menge ein. Plötzlich fiel ein von einem jungen Burschen abgegebener Schuh, worauf die Schuhleute auf sämtliche Beute ein, schlugen, von denen eine Anzahl am Kopf verwundet wurde. Sodann sperrte die Polizei die Arbeit auf dem Neubau.

Die von etwa 8500 Personen besuchten Versammlungen der Arbeitslosen wurden teilweise wegen Lokalüberfüllung polizeilich geschlossen. Gruppen von Demonstranten veranlaßten Umzüge.

Zu Unruhen kam es auch in Hannover. Ein Arbeitsloser wurde gegen einen der die Ruhe aufrecht erhaltenden Schuhleute fällig, so daß der Beamte gezwungen war, von seinem Säbel Gebrauch zu machen. Darauf drangen mehrere andere Arbeitslose mit offenem Messer auf den Beamten ein. Einer der Angreifer wurde so verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vom Reichstag.

Die Umgebung des Reichstagsgebäudes zeigt heute am Tage der sozialdemokratischen Wahlrechtsinterpellation ein eigenes Gepräge. Der ganze Platz ist abgesperrt und das Auge erblickt nur starke Schutzmannschaften zu Fuß und zu Pferd.

Soweit sich sich bis in die heutigen Abendstunden übersehen läßt, haben Massenansammlungen zu Demonstrationszwecken nicht stattgefunden. Der neue Polizeipräsident v. Stubenrauch hatte umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man spricht davon, daß Militär konstatiert gewesen sei.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In Magdeburg fand eine vom freisinnigen Verein einberufene Versammlung statt. Dr. Theodor Barth sprach unter dem stürmischen Beifall einer mehr als 2000köpfigen Menge über die Blockpolitik. Es wurde eine Resolution angenommen, in der jede weitere Unterstüzung der Bülowschen Blockpolitik durch die freisinnige Partei als eine charakterlose Verleugnung der demokratischen Grundsätze bezeichnet und ein Zusammenwirken aller demokratischen Elementen verlangt wird, um den Widerstand gegen die Wahlreform in Preußen zu durchbrechen.

Marokko.

* In Fez hat ein Judentumskrieg stattgefunden. Angreifer waren augenscheinlich marokkanische Stämme aus der Umgebung der Hauptstadt. Nachdem sie das jüdische Stadtviertel geplündert hatten, zogen sie sich zurück und führten zahlreiche Frauen und Kinder mit sich in die Gefangenschaft. In der ganzen Hauptstadt sind große Unruhen ausgebrochen. Es herrscht Terror. Die Angehörigen der Minister des Sultans Abdul Aziz, die für ihr Leben fürchten, sind in die Moschee von Fez geflüchtet.

Deutscher Reichstag.

86. Sitzung.

Mittags 1 Uhr.

Berlin, 22. Januar 08.

Präsident Graf Stolberg rößnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Am Sonnabend ist Reichskanzler Fürst v. Bülow und die Staatssekretäre v. Behmann-Hollweg und v. Schön.

Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung der sozialdemokratischen Wahlrechtsinterpellation.

Wahlrechtsinterpellation.

Unter lautloser Stille des Hauses ergriff Reichskanzler v. Bülow das Wort und erklärte: Ich lehne es ab, auf die Verhandlungen über die Gestaltung des Landtagswahlrechts in Preußen einzugehen (lebhafter Beifall rechts), da dieser Gegenstand allein zur Zuständigkeit der gesetzgebenden Organe Preußens gehört und eine innere Angelegenheit des preußischen Staates darstellt. (Wiederholter Beifall rechts. Widerspruch und Zurufe bei den Soz.) Zu dem zweiten Teil der Interpellation, zu der Frage, ob der Reichskanzler es billige, daß am 12. Januar zum Zweck etwaigen Einschreitens Militär in den Kasernen konzentriert war,

erklärte Fürst v. Bülow weiter: Auf Grund landesrechtlicher Besegnis sind von der Berliner Polizei am 12. Januar diejenigen Maßnahmen ergriffen worden, die erforderlich waren, um Ausschreitungen auf der Straße abzuwehren. Insofern Truppenteile in den Kasernen zusammengehalten wurden, ist dies die Ausübung der militärischen Kommandogewalt um jeder Aufforderung zum Schutz der gesetzlichen Ordnung ohne Verzug genügen zu können. (Lebh. Beifall rechts; Widerspruch bei den Soz.) Ich muß hiernach die Verantwortung der Interpellation ablehnen. Es ist gestern neuerdings zu Zusammenstößen zwischen einer demonstrierenden Menge und der Polizei gekommen. Dabei mußte wieder von der Waffe Gebrauch gemacht werden. (Rufe: Pfui!) Gegenüber diesen Vorgängen habe ich das Bedürfnis, von dieser Stelle aus, unabhängig von der Interpellation, als Reichskanzler das Wort zu einer ersten Mahnung an das Land hinauszusenden. (Beifall rechts; fortwährender Lärm bei den Soz.) Es ist nicht deutsche Art (Lärm bei den Soz.), die Politik auf die Straße zu tragen. (Beifall rechts.) Die Parteien bedürfen nicht der Straße, um ihre Stimme vernehmen zu lassen. (Zustimmung rechts.) Die Straße gehört dem freien Volke. Das Gesetz und die öffentliche Ordnung anzuerkennen und zu achten, ist jeder Bürger verpflichtet. Dem Gesetz Achtung zu verschaffen, und wenn es sein muß, zu erzwingen, ist die Besegnis, sowie die Pflicht der Behörden. Jeder Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, muß und wird zurückgewiesen werden. (Beifall aus der Rechten.) Wir werden nicht dulden, daß die Agitatoren einen Anspruch auf die Herrschaft über die Straße erheben. Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, zu glauben, daß die Demonstrationen einer irregeleiteten Masse (Widerspruch bei den Soz.) einer pflichterfüllten Regierung irgend etwas abtrohen könnten. (Lebh. Beifall rechts.) Das wird in Deutschland nie und nirgends der Fall sein. (Wiederholter lebhafter Beifall rechts.) Ich habe die Übersicht, daß alle bürgerlichen Parteien einmütig sein werden in der Verurteilung und Zurückweisung dieses gesetzlichen Unfanges. (Lärm bei den Soz.) Andauernde Bewegung.) Die sozialdemokratische Partei hat mit den Demonstrationen am 12. Januar eine abschlägige Wahn beobachtet. Ich warne sie, diese Wahn weiter zu verfolgen und richte namentlich an die Arbeiterbevölkerung die erste, aus wohlbemerendem Herzen kommende Mahnung, sich nicht von dem Weg des Gesetzes und der Ordnung abdrängen zu lassen und nicht für Parteifanatiker und Hyster die eigene Haut zu Macht zu tragen. Die Verantwortung für die Folgen würde nicht die Behörden treffen, sondern die Anstifter und Verführer. (Stürmischer Beifall rechts.)

Abg. Singet (Soz.) beantragt die Besprechung der Interpellation, worauf der Reichskanzler und die sonstigen Regierungsvertreter den Saal verlassen. — Für die Besprechung stimmen die Sozialdemokraten, die Freisinnigen und ein Teil des Zentrums.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) beginnt in sehr erregter Weise unter fortwährendem Lärm des Hauses und während viele Mitglieder den Saal verlassen, zu sprechen. Von einer formalen Berechtigung, das Militär in den Kasernen zu konzentrieren, spricht die Interpellation mit keinem Wort; sie fragt nur, ob der Reichskanzler die Konzentration illige. Am 25. Januar und am 5. Februar vorigen Jahres seien es gerade die Anhänger der Rechten gewesen, die die Wollt auf die Straße trugen. (Großer Lärm rechts, lebh. Zurufe und Widerspruch.) Über die Mahnung des Reichskanzlers aus wohlbemerendem Herzen müsse die Arbeiterschaft lachen. Das sei eine Heuchelei; auf den Leim kriechen die Arbeiter nicht.

(Präsident Graf Stolberg ruft dem Redner wegen des Ausdrucks Heuchelei auf Ordnung.)

Abg. Fischer weist dann darauf hin, daß von verschiedenen Seiten, so auch von Bismarck und Miquel, daran gedacht worden sei, das Reichstagswahlrecht zu ändern. Freilich, ein heroischer Entschluß gehöre dazu, jetzt mit einem Streich eine Niederlage des Wahlrechts zu wagen.

Präsident Graf Stolberg erläutert dem Redner nochmals einen zweiten Ordnungsruf, da er den Ausdruck Polizei-Insammlung gebraucht hat.

Abg. Reeth (D. Kon.) hält es nicht für Sache des Reichstags über Angelegenheiten des preußischen Landtags zu sprechen. Der Hinweis der Sozialdemokratie auf die Ovationen vom 25. Januar und 5. Februar v. Jahres seien hier nicht am Platze, da es sich damals nicht darum gehandelt habe, das Recht auf der Straße zu erlangen. Damals waren es stürmische Ovationen, die gewiß keines friedlichen Bürgers Ruhe gestört haben. Bei den Ausführungen des Redners herrsche großer Unruhe bei den Sozialdemokraten. Rufe wie: Gemeinde, Polizei-Kuli, Mutter von der Tribune schallten dem Redner entgegen. Vizepräsident Kaempf bemüht sich vergeblich, mit der Glocke Ruhe zu stiften.

Abg. Hompesch (Dtr.) verliest eine Erklärung, daß es in einem Staat mit allgemeiner Schulpflicht, allgemeiner Wehrpflicht und allgemeinem Wahlrecht als ein Widerspruch erscheinen müsse, wenn ein Einzelstaat von seinen ihm zustehenden Rechten ausgeschlossen sei. Die Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf den Bundesstaat Preußen sei dringend notwendig.

Abg. Bässermann (n.l.) äußert sein Einverständnis für die Ausführungen des Reichskanzlers. Da die Interpellation anlangt, so sei die Sache des preußischen Landtags. Deshalb lehnen seine Freunde im Reichstage über die Interpellation zu sprechen. Aber geht hierauf auf die Demonstrationen auf Straße ein. Die Polizei wie die Regierung hätte unverzüglich gehandelt, wenn sie nicht vorher rechtzeitig Maßregeln getroffen hätten, Straßenunruhen wissentlich zu begegnen. Auch die Konfiguration des Militärs in den Kasernen billigen seine Freunde.

Abg. Traeger (Frei. Bp.) erklärt, daß von ihm bei der Wahlrechtsdebatte im preußischen Abgeordnetenhaus vertretene Standpunkt von allen seinen Fraktionen vertreten vollaus gebilligt worden sei. Ausdehnung des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts auf Preußen sei das einzige richtige. Die jetzige Wahlrecht habe Mängel, die aller Beschreibung wert sind. Seinen Freunden sei es unbegreiflich, wodurch Reichskanzler erklärt, das allgemeine Wahlrecht, welches sich im Reiche bis jetzt bewährt hat, wider spreche im Einzelstaate dem Staatswohle.

Abg. Hohenlohe-Langenburg (FDP) erläutert, daß er von ihm bei der Wahlrechtsdebatte im preußischen Abgeordnetenhaus vertretene Standpunkt von allen seinen Fraktionen vertreten vollaus gebilligt worden sei. Ausdehnung des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts auf Preußen sei das einzige richtige. Die jetzige Wahlrecht habe Mängel, die aller Beschreibung wert sind. Seinen Freunden sei es unbegreiflich, wodurch Reichskanzler erklärt, das allgemeine Wahlrecht, welches sich im Reiche bis jetzt bewährt hat, wider spreche im Einzelstaate dem Staatswohle.

Abg. Mölle (Wirtschaft. Bp.) erklärt, er hofft die Erklärung des Reichskanzlers, welche die Besprechung der vorliegenden Interpellation an das preußische Abgeordnetenhaus verweist.

Abg. Schader (Fr. Bp.) ist entgegengesetzte Meinung. Es handele sich bei dieser Interpellation doch nur um eine Besprechung, Beschlüsse könnten sowie doch nicht gesetzt werden, daher könne man die Frage, die das ganze deutsche Reich interessiert, ruhig besprechen.

Abg. v. Paher (D. Bp.) erklärt, in Süddeutschland herrsche allgemeine Entrüstung über die Handlung, die Fürst Bülow dem Reichstagswahlrecht im preußischen Abgeordnetenhaus habe angeleitet lassen. Die heutige Erklärung des Reichskanzlers habe die Lage bläsig beleuchtet. Die von der Sozialdemokratie inszenierten Demonstrationen müsse er verurteilen.

Abg. Korfandy (Pole) führt in längeren Worten aus, daß seine Freunde nicht nachlassen werden, das allgemeine Wahlrecht für Preußen zu verlangen. Sie werden dies schon im Hinblick auf die preußische Erneuerungspolitik tun.

Abg. Bimmermann (Reformp.) erklärt es und bündigt, daß die Interpellation nicht in den Reichstag gehöre.

Abg. Wettig (Elf.) ermahnt die Sozialdemokraten, nicht immer auf Elsaß-Lothringen hinzusehen, da dort die Verhältnisse ganz anders liegen. Hierauf erfolgt Verlagerung auf Donnerstag mit 1 Uhr.

Schluss der Sitzung kurz vor 7 Uhr.

Vermischtes.

Nach 40jährigem Dienst. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der badischen Station Appenweier. Der von Basel nach Mannheim gehende Zug hielt auf der Station, als ein alter Fabrikanbeiter, der 70jährige Joseph Sauer, vor halbendigen Zug vorbei das Dienstbuch in das Fahrabureau tragen wollte. Kaum war der Unglückliche bei stillstehenden Lokomotive vorbei, als ihn Rangierlokomotive erschlug, zu Boden warf und beide Beine abfuhr. Das Fürchterlichste jedoch waren die Unglücksfälle unter der Lokomotive hervorzuholen. Da die Räder derselben zu niedrig waren, um ihnen der Maschine hervorzuholen, so mußte die Rückwärts noch einmal über den Verletzten hinweg. Hierauf wurde der Unglücksliche in seine Wohnung in Appenweier verbracht. Unglückliche Sauer kam auf 40 Jahre treuen Dienst der Eisenbahn zurückzudenken.

25 Millionen im Spiel verloren. Der Tod Mr. George M. Cullot erinnert an die wundersame Geschichte der Broken Hill Silbermine, welche durch von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock ungeheuren Vermögens bildete, das die geringste Befestigung daraus gewannen. Hiermit engt sich eine Spieleröffnung, wohl die umfangreichste, ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. M. Cullot, der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der dann von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock unge

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Volales.

Flörsheim, den 24. Januar 1908.

N Ein Brödchenmärder, der schon längere Zeit sein Unwesen getrieben, wurde gestern morgen von einem Awohner der Eisenbahnstraße, der auf der Lauer gelegen, auf frischer Tat erwischt und durch Verabreichung einer ganz gebrüderlichen Tracht Peitsche auch möglichst für seine geleistete langfristige Arbeit entsprechend entlohnt. Diese „Entlohnung“ fiel so kräftig aus, daß der Erwachsene mitten auf der Straße liegend laut alle Heiligen im Himmel um Hilfe anrief. Ob er sein sauereres Handwerk nun einstellen wird?

— Das neue Jahr hat seinen Einzug in die Lande gehalten. Noch Klingt das fröhliche „Prost Neujahr!“ in aller Ohren — aber wie lange noch? — Sind doch schon die Jubelklänge der Weihnachtsmäuse, die uns noch vor wenigen Tagen bezauberten, noch zu verholten, als die Weihnachtsfreuden, die groß und klein befeierten, dem Abgrund der Vergessenheit nahe und wir stehen vor der nächsten Frage: Was wird uns wohl das neue Jahr bringen? Wir wollen nicht skeptisch in die Zukunft blicken; allein so viel steht fest, daß uns das neue Jahr gleich seinen Vorgängern nicht nur Tage ungetrübter Freude zu teilen werden lassen wird. Es werden vielmehr Tage kommen, in denen uns die Sonnenwelt verschleicht, und die rosigeonne dem Morgen weicht. In solchen Stunden tritt uns ein alzzeit heiterer Freund, ein gern gesuchter Gast in jedem Hause ermunternd entgegen, um unsere tristen Gedanken zu verscheuen und uns neuen Mut und Lebensfreude einzufüllen. Es ist dies das alterwärts bekannte und beliebte Familien-Wochblatt „Meggen-dorfer Blätter, München“, farbig illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst, vierteljährlich 13 inhaltstreiche Nummern nur M. 3.— Mit dem neuen Jahre hat diese, bereits in allen Weltteilen, überall wo Deutsche wohnen, verbreitete Zeitschrift ihren 20. Jahrgang eröffnet. Die wundervollen Illustrationen dieses hervorragenden Wochblattes bieten ein erfreuliches Bild deutscher Kunst. Werter Männer wie eine Probe des prächtigen Bilderschaukästchens hier nicht wiedergeben wer sich dafür interessiert, verlange eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstraße 47), sondern wie müssen uns damit begnügen, unseren Lesern nachstehend eine Teigprobe des spätspringen Inhalts vorzulegen:

Memento!

(Aus den Meggen-dorfer Blättern.)

„Kupfer übersäßt! So ist's allemal!
Ich werd' mich beschweeren; es ist 'n Skandal.
„Ach, bitte, ein Fenster! Mich trifft ja der Schlag!
Die Bahn verludert mit jedem Tag!...
Wo bleibt nur mein Träger, das Riesenkamel?
Hol' ihn der Teufel mit Leib und Seele...“
Er sucht und suchtet mir g'cod vor der Noss,
Vor seinem Bäuchlein, da baumelt 'was:
'ne selte Münze? — Das doch sehn!
Eine Denkmünze ist's, die schimmert so schön,
Drauf steht — wie das zum Herzen spricht! —
Drauf steht geschrieben: Mensch, sag'te Dich nicht!
D. J.

Belanntmachung.

Die Liste der Gemeindemitglieder und sonstigen Stimmrechtligen für die Gemeindewahlen liegt vom 15.—30. d. J. auf der Bürgermeisterei dahier zur Einsichtnahme der Beteiligten offen.

Flörsheim, den 16. Januar 1908.

Land, Bürgermeister.

Belanntmachung.

Infolge anderweitiger Festsetzung des ursprünglichen Tages werden unsere Belanntmachungen vom 26. März 1904 und vom 31. März 1906 über die Höhe der Beiträge zur Invalidenversicherung für den Kreis Wiesbaden (Land) geändert wie folgt:

Vom 1. Januar 1908 ab:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnkasse				
	I	II	III	IV	V
von	5	5	5	5	5

(zu 8 Pf. 19 u. 20) Alle im Landkreis Wiesbaden in sonstiger Weise beschäftigten Personen, welche einer der in der Belanntmachung vom 26. März 1904 verzeichneten Kantonen nicht angehören, auch nicht zu den Lehrern und Erziehern, den Hausbeamtinnen, sowie zu den in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigten Personen gehörten:	—	—	—	30	—
a) männliche Personen	—	—	24	—	—
b) weibliche Personen	—	—	20	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	—	20	—	—
d) Lehrlinge über 16 Jahre	—	—	20	—	—

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahr oder Jahre vereinbartebare Bezahlung auf sich, sind Beiträge derartigen Lohnkassen zu entrichten, in deren Grenzen diese bar-

Bergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind als die nach der vorstehenden Belanntmachung maßgebenden.

Cassel, den 20. Dezember 1908.

Der Vorstand der Landesversicherungskasse Hessen-Nassau.
Niedesel Freiherr zu Eisenach,
Landeshauptmann.

Vorstehende Belanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 10. Januar 1908.

Der Königliche Landrat
i. V. Frhr. von Münchhausen,
Regierung-Präf. f. S.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, den 22. Januar 1908.

Der Bürgermeister: Land.

Belanntmachung.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

wird besichtigt, Montag den 27. Januar abends 8 Uhr, im Gosthaus „Zum Schächenhof“ ein

Festessen

zu veranstalten. Der Unterzeichnete lädt zur Teilnahme ergeben ein. Der Preis des Gedektes beträgt 2.50 M.

Die Einzelzeichnungsliste liegt auf der Bürgermeisterei und im Schächenhof bereit.

Flörsheim, den 21. Januar 1908.

Der Bürgermeister: Land.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Hum. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weilbacher).

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“. Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Fr. Jost).

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weilbacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Brechheimer).

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Volkstliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Gesangsstunde im Gosthaus „Zum Hirsch“.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kellerhof.“

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Gesangverein Sängerbund: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jost).

Würfelnklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelnstunde im Vereinslokal (Fr. Brechheimer).

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“

Regellklub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Versammlung im „Kellerhof.“

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Radfahrerverein Wauderlust: Jeden Mittwoch Fahrtstunde im Schächenhof.

Klub Gemütlichkeit: Samstag Abend 8½ Uhr, außerordentliche Generalversammlung bei Jost. Brechheimer. Freibier und Hackfleisch.

Ballspiel-Club: Samstag Abend 8 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal Fr. Jost.

Gesangverein Volkstliederbund: Sonntag, den 26. d. J., mittags 12 Uhr außerordentliche Generalversammlung im „Hirsch“. Wegen Wichtigkeit der Tages.

ordnung werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Gesangverein Niederkranz. Sonntag, den 25. Januar, abends 9 Uhr, ordentliche Generalversammlung im Rest. „Klosterhof“. Alle Mitglieder, besonders die jüngeren, werden ersucht recht zahlreich zu erscheinen.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 25. Januar.

Vorabendgottesdienst: 4:45 Min.

Morgengottesdienst: 8:30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 3:30 Min.

Sabbatmorgang: 6:00 Min.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag 2/7 Uhr Jakram für Johann Roth und Sohn Georg. 1/2 Uhr 3. Amt für Anna Maria Werner.

Verkaufe von heute ab

erste Qual. Kalbfleisch
per Pf. 65 und 70 Pf.
pa. Rindfleisch 66 Pf.

Julius Mezger,
Eisenbahnstraße.

Ein schöner

grosser Bauplatz

ist preiswert zu verkaufen.

Wo sagt die Expedition.

19

Verzeichnis

der an das

Fernsprechnetz in Flörsheim a. Main
angeschlossenen Erntchner.

Anschrift Nr.	Name:
18	Boerner, Dr. med.
17	Bürgermeister
30	Busch, Heinrich, in Wicker.
6 und 7	Chem. Fabrik Flörsheim Dr. H. Noedlinger: Hauptbüro, Obermainstraße 6.
8	Fabrikbetrieb, Wickerstraße.
24	Dienst, Wilhelm, Steinzmühle.
25	Derjehoff Söhne, Tongrube.
20	derjehoff Steinbruch.
21	Erzgießerei und Chem. Fabrik Flörsheim, Dr. Stamm und Ullrich.
15	Geiß, Heinrich, Ww.
11	Güter-Absatzleitung d. Staatseisenbahn
2	Haack, Fr., (Apotheke)
28	Hart, Philipp, (Geflügelmästerei)
3	Hart, Philipp, do.
29	Herzheimer, Herm., (Rohprodukte)
13	Kohl III, Jos., (Geflügelmästerei)
4	Kohl, Peter, (Geflügelmästerei)
31	Kohl III, Phil., (Geflügelmästerei)
16	Krankenhaus
14	Kühn, Barthaus, Bad Weilbach
19	Kraus, Rosmar
22	Mortini, Josef
5	Noss, Schmiedglocken- und Kunststeinfabrik
26	Neumann, Martin, Steinmühle bei Wicker
10	Reimer, Max, Färberei
9	Rendel, Peter, Bürgermeister in Eddersheim
23	Röß, Roland, G. m. b. H.
27	Schöß, Christoph, (Geflügelmästerei)
12	Reiter, August, Kurhaus, Bad Weilbach.
1	

Billige Gemüse-Conserven.

1 Pfd. 2 Pfd.

Ia junge Schnittbohnen 22 32 Prinzessbohnen fins

Ia Ia. junge Schnitt- und Brechbohnen 28 45 Junge Erbsen moyens

Ia. Ia. Wachsbohnen 32 50 Junge Erbsen fins

Prinzessbohnen moyens 40 65 Junge Pariser Carotten

1 Pfd. 2 Pfd.

60 — Junge Erbsen und Carotten 50 —

30 45 Sprossenspargel 50 90

35 — Stangenspargel 55 100

60 — Stangenspargel starker 70 135

45 — Preisselbeeren, lose gewogen 40 Pf.

Ich führe in Conserven nur

Wassauer Landes-Kalender

1908

für das Jahr

a Stück 25 Pf.
zu haben in
der Expedition.

Schillerplatz 4 **C. Rosser**, Mainz Ecke Inselstr.
Damen-Konfektion

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Große Posten
Herbst- und Winterpaletots
in englisch, färbert und gestreift Stoffen, sowie Covercoat-
Stoffen, jetzt 6-40 M., früher 15-80 M.
Große Posten
Frauenpaletots
schwarz und farbig, in den grössten Weiten vorzügl., jetzt 10 bis
100 M., früher 25-150 M.
Große Posten
Giftbohs und Boleros
in Samt, Velours, Astrakan, Tuch, jetzt 5 bis 80 M., früher
10 bis 150 M.

Große Posten
Costumes
in Samt, Tuch, englisch färbert und gestreift Stoffen,
jetzt 10 bis 80 M., früher 20 bis 170 M.
Große Posten
Abend- und Theatermäntel,
in modernen Farben und Ausführungen,
jetzt 9 bis 30 M., früher 25 bis 150 M.
Große Posten
Regenmäntel und Reismäntel,
jetzt von 4,50 M. f. ausgangend, früher bedeutend höher.

Große Posten
Wandjisch- und Kindermäntel
in allen Größen vorzügl., bedeutend unter Preis.
Große Posten
Blusen
in Wolle, Seide, Samt, Spitzen,
jetzt 2 bis 30 M., früher 12-80 M.
Große Posten
Costume-Röcke,
schwarz und farbig, enorme Auswahl, jetzt von 2 M. an,
früher bedeutend höher.



**Cognac
Scherer**

In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marko.
— Preise auf den Etiketten. —
Scherer & Co., Langen, (Frankf. n. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:
Fr. Haack, Apotheke
Störheim.

Rheumatismus und Blutreinigung.

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vorzügliches weit und breit ruhmvollst bekanntes Blutreinigungsmittel ist der antirheumatische Blutreinigungste des Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207; derselbe wird als Hausmittel gegen Säfteverdorbnis, verschiedene Flechten, Hautausschläge, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe, als vortrefflich empfohlen, und darf demnach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207. Proben und illustrierte Broschüre gratis. Original-Pakete zu 1,50, 3 und 5 Mark.



Kotillenorden, -Touren, Knallbombe
Tafelchen, Heiterkeits- u. Lachmittel, Karne,
Kopfbedeckungen, Saaldekorationen und Kostüme,
Schauspieler, Künstler, Theaterrätsel u. musik.
Humanistika, Verlusttaheen, Verlosungskl. Theat.
Kunst. Illustr. Katalog 180 pro 1908 gratis u. franko.
Bernhard Richter, Köln a. Rhein.
Fabrik geplant 14-9.

Zahn-Institut, 244

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Habe

mein 1806 gegründ. Geschäft wieder übernommen. Ich liefern nur garantiert reines Natur-Citronensaft aus frisch, Früchten (lange haltbar) zu Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und zur allbekannten mit bestem Erfolge angew.

Citronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma, Fetsucht, Gallen- und Magenleiden. Lesser dieser Zeitung erhält Probe-Fässchen nebst Anweis- und Dankeschr. viel Gehalter gratis u. franko oder Säft von ca. 60 Ctr. M. 3,20, von ca. 120 Ctr. M. 5,50 franko.

Nur acht mit Plombe

H. T.

Heinrich Trützsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17

Tüchtige Vertreter suchen wir
unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzügl. Fahrträder mit
2 1/2 Jahr, **Peima** Nähmaschinen mit 6 Jahr Garantie,
Centrifugen, Wasch-, Wring-, Mangel-, Butter-
maschinen, Phonographen und Speichermaschinen
mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen.
"Spurt" Maschinen u. Fahrradwerke G. m. b. H.
Berlin, N. 24.

**Berger's
Charlotte-
Schokolade**
Elbe-Märkte

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.
Freitag, 24. Jan. Ab. A "Voccaccio".
Samstag, 25. Jan. Ab. C "Kleine Preise. „Ma ja Stuart".
Sonntag, 26. Jan. "Mor und Moritz" Volkspreise.
Auf. 3 Uhr. Ab. B "Die Fledermaus" Auf. 7 Uhr.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)
(Durch- und Fünfziger Karten gültig, wenn nichts anderes
angegeben.)

Freitag, 24. Jan. "Kinder."

Samstag, 25. Jan. Neuheit! "Kolonialpolitit."

**Theater-
Malerei,** Reinecke,
Hannover.

